

Arbeitsdienste sollen Schießplatz Waakhausen retten

Die Schießsportanlage Waakhausen steht vor einer weiteren Herausforderung: Nach der Schließung von drei Bahnen durch den Landkreis Osterholz werden nun Freiwillige gesucht, um den Betrieb aufrechtzuerhalten.

19.05.2024

Von [Bernhard Komesker](#)

Der Landkreis Osterholz hat den Betrieb der Waakhauser Schießanlage weiter eingeschränkt; drei der zwölf 100-Meter-Bahnen sind zurzeit ganz gesperrt.

Weil der Landkreis Osterholz die Schließung von drei 100-Meter-Bahnen am Schießplatz Waakhausen verfügt hat, haben Stammgäste der Anlage nun zu Arbeitsdiensten aufgerufen. Freiwillige sollen die baulichen Mängel an den Holzverkleidungen beheben, welche die Behörde Mitte 2023 entdeckt und beanstandet hatte. Frank Seidel, Moderator der Facebook-Gruppe "Bürgerinitiative für die Sanierung und Erhalt des Schießstands Waakhausen", appelliert an gleichgesinnte Schießsportler, sich zu engagieren. Andernfalls stehe nach seinen Worten ab dem Sommer die weitere Nutzung der Waakhauser Anlage infrage.

Seidels Aufruf aus der vorigen Woche, wonach das nötige Baumaterial den Helfern zur Verfügung gestellt werde, hatte augenscheinlich Erfolg: Die Betreibergesellschaft des Stands teilt auf ihrer Website mittlerweile mit, die Anlage werde am Freitag und Sonnabend, 24. und 25. Mai, wegen anstehender Arbeitsdienste für den Publikumsverkehr geschlossen bleiben.

Jahrelang unter Beschuss

Die Waffenbehörde und ein Sachverständiger hatten bei einer Begehung im vorigen Jahr festgestellt, dass die Hochblenden der 100-Meter-Bahnen und die zugehörigen Stützen infolge des langjährigen Beschusses beschädigt seien. Das bestätigt ein Sprecher der Kreisverwaltung auf Anfrage. Die Reparatur habe nun bis zum Sommer fachgerecht sowie "durchschuss- und rückprallsicher" zu erfolgen. Zwar seien die Arbeiten womöglich auch in Eigenleistung und kurzfristig zu erledigen, aber um die Nutzungseinschränkung aufzuheben, sei dem Landkreis auch der Abnahmebericht eines anerkannten und vereidigten Schießstandsachverständigen vorzulegen.

Die verbleibenden neun Bahnen können einstweilen weiter genutzt werden, aber eher nur mit Waffen kleineren Kalibers, die keine zusätzlichen Schäden an den Verblindungen anrichten können. Der Kreis habe die zulässige Bewegungsenergie der Geschosse an diesen Ständen eingeschränkt, damit es nicht zu weiteren Durchschüssen an den Blenden und Stützen komme, so ein Verwaltungssprecher. Auch an diesen 100-Meter-Bahnen seien nun zunächst Reparaturarbeiten gefordert. "Die Betreiberin hat erklärt, die Mängel innerhalb der gesetzten Fristen beseitigen zu wollen", so der Sprecher.

Kein Bauantrag für Schallschutz

Schusszahlen und Kalibergrößen sind für die Schießstandnutzer ohnehin seit geraumer Zeit begrenzt, weshalb die Betreiber seit etlichen Monaten eine Lockerung der Limits erreichen wollen - vor allem für schwerere Waffen, mit denen in Waakhausen seit dem offiziellen Rückzug der Kreisjägerschaft vermehrt geschossen wird. Dazu wollte die GmbH zunächst zusätzliche Lärmschutzplatten installieren. Wie der Landkreis-Sprecher auf Nachfrage mitteilt, sei die gewünschte Nachrüstung inzwischen geprüft worden und immissionsrechtlich nicht zu beanstanden. Doch um den Schallschutz montieren zu dürfen, sei eine eigene Baugenehmigung erforderlich, und dazu liege - jedenfalls bislang - kein Antrag vor.

Er hätte aus Sicht der Kreisbehörde auch keine Aussicht auf Erfolg, "da vorrangig Investitionen für die Sanierung des Gesamtgeländes vorzunehmen sind". Dies habe die Verwaltung dem Betreiber auch so mitgeteilt, erklärt der Sprecher. Der gebührenpflichtige Bescheid - der gesetzliche Mindestbetrag von 900 Euro war gegen Vorkasse festgesetzt worden - weist die GmbH besonders auch auf die Tragfähigkeit der angeschossenen Hochblenden für die zusätzlichen Schallabsorber hin.

Erinnerung an Sanierungskosten

Obwohl der Landkreis die Betreiber damit erneut an die vorrangige Finanzierung der Altlastsanierung erinnert, verneint er der Redaktion gegenüber einen direkten Zusammenhang mit Reparatur-Anordnung, Schallschutz-Plänen oder gar Betriebserlaubnis. Auch den Schießplatz-Gegnern der Bürgerinitiative "Naturschutz Worpswede" beschied Dezernatsleiter Dominik Vinbruck unlängst, die Verfahren würden im Kreishaus gesondert betrieben und "nach objektiv-rechtlichen Maßstäben" betrachtet, ohne dabei über die Wirtschaftlichkeit oder den Gesamtbetrieb zu

Die Lärmplatten- und die Schusszahlen-Fragen beschäftigen das Bauamt unter Hinzuziehung der Waffenbehörde. Und die noch immer vorhandene Schadstoffbelastung geht zuvorderst das Umweltamt an - wo eine personelle Verstärkung allerdings weiter auf sich warten lässt. [Wie berichtet](#), sucht der Landkreis einen Ingenieur im Bereich Bodenschutz und Altlasten. Dazu wurde zu Jahresbeginn eine befristete halbe Planstelle geschaffen, um die Sanierung in Waakhausen besser begleiten zu können. Man habe bis Mitte März keine geeignete Bewerbung erhalten, teilt der Verwaltungssprecher dazu auf Anfrage mit. Die Stelle werde nun erneut ausgeschrieben.